



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Schnitzler, Arthur: Fräulein Else*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



---

<b>1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT</b>	<b>6</b>
---	----------

---

<b>2. ARTHUR SCHNITZLER: LEBEN UND WERK</b>	<b>12</b>
<b>2.1 Biografie</b> _____	12
<b>2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund</b> _____	22
Die Epoche des Fin de Siècle _____	22
Die Entdeckung des Unbewussten _____	23
Zwischenkriegszeit und Antisemitismus _____	28
<b>2.3 Angaben und Erläuterungen zu         wesentlichen Werken</b> _____	31

---

<b>3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION</b>	<b>39</b>
<b>3.1 Entstehung und Quellen</b> _____	39
<b>3.2 Inhaltsangabe</b> _____	45
<b>3.3 Aufbau</b> _____	55

---

<b>3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken</b>	63
Fräulein Else	65
Herr von Dorsday	72
Elses Vater	74
Die Mutter	75
Paul	78
Fred	79
Tante Emma	80
<b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b>	82
<b>3.6 Stil und Sprache</b>	93
<b>3.7 Interpretationsansätze</b>	100
Der sozialpsychologische Ansatz	100
Der kultur- und zeithistorische Ansatz	102
Der feministische Ansatz	104
Der intertextuelle Ansatz	105

---

## 4. REZEPTIONSGESCHICHTE

---

<b>5. MATERIALIEN</b>	113
-----------------------	-----

---

<b>6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN</b>	117
---	-----

---

<b>LITERATUR</b>	128
------------------	-----

---

<b>STICHWORTVERZEICHNIS</b>	131
-----------------------------	-----

## 1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im zweiten Kapitel beschreiben wir **Schnitzlers Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇒ S. 19 ff. → Arthur Schnitzler wurde 1862 in **Wien** geboren, studierte Medizin und wurde Arzt, wandte sich aber nach 1900 ganz der Literatur zu.
- ⇒ S. 22 ff. → Die Zeit der Jahrhundertwende ist geprägt vom dekadenten Ästhetizismus des Fin de Siècle, aber auch von Freuds Entdeckung des Unbewussten. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zusammenbruch der k.u.k.-Monarchie erlebt Österreich eine politische und wirtschaftliche Krise sowie wachsenden Antisemitismus.
- ⇒ S. 31 ff. → *Fräulein Else* erschien 1924 und zählt damit zu Schnitzlers Spätwerk. Zu diesem Zeitpunkt war der Autor schon berühmt und das Ziel antisemitischer Anfeindungen.

Im dritten Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**:

### **Fräulein Else – Entstehung und Quellen:**

- ⇒ S. 39 ff. Bereits 1921 beginnt Schnitzler mit der Arbeit an *Fräulein Else*. Eine erste Fassung beendet er im April 1923. Ab Oktober 1924 erscheint die Novelle zunächst in Fortsetzungen in der Zeitschrift *Die Neue Rundschau* und noch im selben Jahr als Buch im Zsolnay Verlag. Dem Motiv der jungen Frau, die ihrer Familie aus der Geldnot helfen muss, begegnen wir in Erzählungen und Novellen jener Zeit

immer wieder, etwa bei Gerhart Hauptmann, Franz Werfel oder Hugo von Hofmannsthal. Ein Vorbild für *Fräulein Else* war die 1882 erschienene Erzählung *Yvette* des französischen Schriftstellers Guy de Maupassant.

#### Inhalt:

Während die neunzehnjährige Else zusammen mit ihrer reichen Tante Emma und deren Sohn Paul die Ferien in einem Südtiroler Luxushotel verbringt, erreicht sie ein Eilbrief der Mutter aus Wien. Der Vater, ein angesehener Anwalt, hat zum wiederholten Mal ihm anvertrautes Geld verspielt. Nun soll Else den älteren Kunsthändler Herrn von Dorsday, der im gleichen Hotel wohnt wie sie, um dreißigtausend Gulden bitten. Nur so, schreibt die Mutter, könne der Vater vor dem Gefängnis und dem gesellschaftlichen Ruin bewahrt werden. Else ist hin- und hergerissen. Einerseits fühlt sie sich verpflichtet, dem Vater zu helfen, andererseits weiß sie, dass Herr von Dorsday das Geld nicht ohne Gegenleistungen herausrücken wird. Schließlich spricht sie Dorsday vor dem Hotel an und schildert ihm die Notlage ihrer Familie. Der willigt ein, ihr das Geld zu geben, unter einer Bedingung: Else soll sich ihm nackt zeigen. Else ist entsetzt und weigert sich, ihm den Wunsch zu erfüllen. Gleichzeitig empfindet sie es als ihre Pflicht, ihrer Familie zu helfen. Vor dem Dilemma, den Vater seinem Schicksal zu überlassen oder sich selbst zu prostituieren und damit ihre Würde zu verlieren, entscheidet sie sich, Dorsdays Willen zu entsprechen, allerdings unter veränderten Umständen. Nur mit einem Mantel bekleidet geht sie in den Musiksalon des Hotels und entblößt sich vor der dort versammelten Abendgesellschaft – darunter auch Dorsday. Anschließend täuscht sie einen Ohnmachtsanfall vor. Nachdem man sie auf ihr Zimmer gebracht hat, nimmt sie in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, ⇨ S. 45 ff.

eine Überdosis von einem Schlafmittel und verliert langsam das Bewusstsein.

### Chronologie und Schauplätze:

Schnitzlers Novelle spielt am späten Nachmittag und Abend des 3. September 1896. Der Schauplatz ist das Hotel Fratazza im Kurort San Martino di Castrozza am Fuße des Cimone in den Südtiroler Dolomiten.

### Aufbau:

⇒ S. 55 ff.

Mit seiner geradlinigen, straffen Handlung, die sich auf ein realistisches „unerhörtes“ Ereignis konzentriert und nicht in Nebensächlichkeiten verliert, ist *Fräulein Else* eine typische Novelle. Was auf den ersten Blick als wilde Aneinanderreihung von Assoziationen erscheint, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als kunstvoll durchkomponierte und symmetrisch aufgebaute, durch verschiedene Leitmotive strukturierte Erzählung. Dabei deckt sich die erzählte Zeit ziemlich genau mit der Erzählzeit.

### Personen:

Die Hauptpersonen sind:

⇒ S. 65 ff.

#### Fräulein Else

- ist durch ihre finanzielle Lage und ihre jüdische Herkunft eine gesellschaftliche Außenseiterin,
- ist eitel und neigt zur Selbstinszenierung,
- durchschaut den Materialismus ihrer Umgebung und passt sich doch an,
- schwankt zwischen familiärer Pflichterfüllung und Auflehnung.

**Herr von Dorsday**

⇒ S. 72 ff.

- verkörpert den erfolgreichen Geschäftsmann und Neureichen,
- gibt sich aristokratisch und versucht seine jüdische Herkunft zu verbergen,
- durchschaut Elses Notlage und nutzt sie aus,
- weist jede Schuld für sein unmoralisches Verhalten von sich.

**Elses Vater**

⇒ S. 74 f.

- ist ein skrupelloser Geschäfts- und Lebemann, der ihm anvertrautes Geld verspielt,
- versucht nach außen hin die Fassade des gesellschaftlich erfolgreichen Advokaten zu wahren,
- ist vermutlich innerlich zerrissen und einsam.

**Die Mutter**

⇒ S. 75 ff.

- ist nur an der Aufrechterhaltung des schönen Scheins interessiert,
- ordnet sich ihrem Ehemann unter und gehorcht,
- verlangt von der Tochter, sich für den Vater aufzuopfern, statt zu ihr zu halten.

**Paul**

⇒ S. 78 f.

- ist der gut aussehende Sohn von Elses reicher Tante,
- ist Else freundschaftlich verbunden, hat aber auch ein erotisches Interesse an ihr,
- zeigt nach Elses Nacktauftritt als einziger echtes Mitgefühl und Besorgnis.



⇒ S. 79 f.

**Fred**

- ist ein Jugendfreund Elses,
- liebt sie und schmeichelt ihr mit schönen Worten,
- entspricht aber nicht ihrem Ideal des verwegenen Lebemanns.

⇒ S. 80 f.

**Tante Emma**

- finanziert der „armen Verwandten“ Else die Ferien,
- misstraut ihrer Nichte von Beginn an,
- ist nach Elses Anfall nur darauf bedacht, das Ansehen der Familie zu retten.

Wir stellen diese Hauptpersonen und ihre Beziehungen untereinander ausführlich vor.

**Stil und Sprache:**

⇒ S. 93 ff.

*Fräulein Else* ist als ein einziger langer innerer Monolog Elses verfasst, bei dem der Leser unmittelbar Einblick in die Gedanken und Gefühle der Hauptfigur erhält. Schnitzler verwendet eine Alltagssprache, die nahe an der (damals) gesprochenen Sprache ist. Der Stil ist durch Parataxen und Ellipsen, also einfache Hauptsätze und häufige Auslassungen einzelner Worte oder ganzer Satzteile geprägt, wodurch Elses Monolog ein hohes Maß an Authentizität erhält. Der stete Wechsel zwischen Monolog und Dialog, der auch im Schriftbild kenntlich gemacht ist, verdeutlicht den Kontrast zwischen dem, was Else denkt und was sie laut sagt. Gleichzeitig spiegelt die Verwendung der literarischen Technik des inneren Monologs geradezu idealtypisch Elses Situation wieder: Da sie niemanden hat, mit dem sie offen reden kann, spricht sie zu sich selbst.

**Interpretationsansätze:**

Wir bieten einen Überblick über die Forschungsdiskussion seit den 1970er Jahren zu *Fräulein Else*, wobei wir besonders eingehen auf: ⇨ S. 100 ff.

- den sozialpsychologischen Ansatz: Else als junge Frau aus jüdischer Familie unter dem Zwang der Anpassung an die Gesellschaft,
- den kultur- und zeithistorischen Ansatz: *Fräulein Else* als Sinnbild einer Epoche,
- den feministischen Ansatz: Else als Missbrauchsoffer,
- den intertextuellen Ansatz: Elses Flucht in die Literatur.

**Rezeptionsgeschichte:**

Nach ihrer Erstveröffentlichung im Jahre 1924 reagierte die zeitgenössische Kritik überwiegend positiv auf Schnitzlers Novelle, wenngleich vereinzelt bemängelt wurde, das Thema sei überholt. Auch in kommerzieller Hinsicht war das Werk, das schon bald verfilmt wurde, ein großer Erfolg. ⇨ S. 109 ff.

## 3.1 Entstehung und Quellen

Am 10. Juli traf sich Schnitzler mit dem Verleger Paul Zsolnay, der die Tatsache, dass Schnitzler auf seinen Stammverleger Samuel Fischer wegen der Kürzung von Tantiemen gerade nicht gut zu sprechen war, für sich zu nutzen wusste. Für Zsolnays kleinen, jungen Verlag war es von großer Bedeutung, einen renommierten Schriftsteller wie Arthur Schnitzler zu gewinnen. Neun Tage später schrieb der Dichter an seinen Sohn Heini: „Meine Novelle hat im Verlag Zs. [Zsolnay] große Begeisterung erregt; sie wird wahrscheinlich ‚Fräulein Else‘ heißen.“<sup>25</sup> Im Oktober 1924 erschien *Fräulein Else* zunächst in Fortsetzungen in der Zeitschrift *Die Neue Rundschau* und noch im gleichen Jahr in Buchform im Verlag Zsolnay.

Ein neuer Verlag

Unmittelbar nach Erscheinen des Buches, das sich sehr gut verkaufte, setzten Spekulationen über mögliche Vorbilder für die Figur der Else ein. In einem Brief an seinen Freund Gabor Nobl trat Schnitzler Vermutungen entgegen, es gebe ein reales Vorbild:

Mögliche  
Vorbilder

„Was nun Deine spezielle Frage anbelangt, so hat das ‚Fräulein Else‘, so wie ich sie geschildert habe, niemals gelebt und der Fall, den ich erzählt habe, ist völlig frei erfunden. Selbstverständlich wird man Züge des ‚Fräulein Else‘ bei manchem Wesen wiederfinden, das man gekannt hat und ich selbst könnte mehr als ein weibliches Geschöpf nennen, von dem ich für die Figur der ‚Else‘ zum Teil bewusst, zum Teil unbewusst, Züge geborgt habe.“<sup>26</sup>

Gleichwohl gestand er, gewisse Vorgänge in Elses Familie hätten sich in seiner Verwandtschaft zugetragen, und erinnerte daran, dass seine früh verstorbene Cousine „Else“ geheißen habe. Das sei aber auch schon alles, „was in meiner Novelle mit Realität im engeren

Schnitzlers  
Cousine Else  
Markbreiter

---

<sup>25</sup> Zitiert nach: ebd.

<sup>26</sup> Zitiert nach: Polt-Heinz, S. 41.

## 3.1 Entstehung und Quellen

alle Menschen zur Einsicht über sich. (Auf wie lange?)“<sup>29</sup>, schrieb er im Juni 1917 in sein Tagebuch.

Immer wieder ist auch darüber spekuliert worden, welchen Einfluss **Schnitzlers Tochter Lili** auf *Fräulein Else* hatte. Zu der 1909 geborenen Tochter, die wie ihr Bruder Heini nach der Scheidung der Schnitzlers beim Vater lebte, hatte Arthur Schnitzler eine enge Beziehung. Immer wieder schrieb er in seinem Tagebuch von Auseinandersetzungen, aber auch vertrauten Gesprächen mit seiner Tochter, die in der Pubertät eine Magersucht entwickelte und sich 1928 mit achtzehn Jahren in Venedig das Leben nahm.

Der Fall von  
Schnitzlers  
Tochter Lili

Das Motiv der Tochter, die von den Eltern benutzt wird, um der Familie aus der Geldnot zu helfen, findet sich indes schon in einem Entwurf Schnitzlers zu einer Geschichte mit dem Titel „Jüdische Familie“ aus dem Jahr 1900. Am Ende der Skizze heißt es:

Motiv der  
verkauften  
Tochter

„Als Wesentliches wäre herauszubringen: Das Mädchen, dem immer vorgepredigt wurde: Familiengefühle und Solidarität u.s.w., die endlich sagt: gehör' nicht zu euch, sich frei macht, sich frei zu machen sucht, und doch endlich an der Jämmerlichkeit ihrer Familie beinahe gänzlich zugrunde geht.“<sup>30</sup>

Auch in anderen Novellen und Erzählungen aus jener Zeit, etwa von Gerhart Hauptmann und Franz Werfel, tauchen verwandte Motive auf. In Hugo von Hofmannsthals 1912 entstandenem Roman *Andreas oder die Freiheit*, der Fragment blieb, bietet ein verarmter venezianischer Adliger seine sechzehnjährige jungfräuliche Tochter als Hauptgewinn in einer Lotterie an.

29 Zitiert nach: Polt-Heinzl, S. 45.

30 Zitiert nach: ebd., S. 50.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Schnitzler, Arthur: Fräulein Else*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

